

Unterstützung Lageanalyse Tourismusstrategie

Auswirkungen der Covid19-Krise auf die
touristische Nachfrage und die Investitionstätigkeit
in der Tourismuswirtschaft

September 2021

bak-economics.com



Herausgeber

BAK Economics AG

Ansprechpartner

Michael Grass

Geschäftsleitung

Leiter Branchenanalyse

T +41 61 279 97 23

michael.grass@bak-economics.com

Benjamin Studer

Projektleiter Tourismus

T +41 61 279 97 33

benjamin.studer@bak-economics.com

Redaktion

Michael Grass

Benjamin Studer

Adresse

BAK Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

Bildquelle

BAK Economics/Shutterstock

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2021 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Motivation	Seite 4
Teil I: Investitionstätigkeit in vergangenen Krisen	Seite 5
Teil II: Unternehmensbefragung	Seite 8
Teil III: Betroffenheit des Schweizer Tourismus durch die Covid19-Krise im internationalen Vergleich	Seite 17

Motivation

Der Bundesrat hat am 15. November 2017 die Tourismusstrategie des Bundes gutgeheissen. Die Tourismusstrategie bildet die Grundlage der Tourismuspolitik des Bundes. In Bezug auf die Beurteilung der Tourismusstrategie wird folgendes festgehalten: «Die Umsetzung sowie die Wirkung der neuen Tourismusstrategie sollen regelmäßig überprüft werden. Vorgesehen ist, dass das WBF dem Bundesrat im Jahr 2021 erstmals über die Umsetzung der Tourismusstrategie Bericht erstattet. Ein Schwerpunkt der Berichterstattung soll dabei auf die Aktivitäten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen gelegt werden.»

Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO ist für die Umsetzung der Tourismusstrategie zuständig und sieht vor, dem Bundesrat zur Erfüllung des oben beschriebenen Auftrags im vierten Quartal 2021 einen Bericht vorzulegen, die Tourismusstrategie des Bundes. Die Tourismusstrategie des Bundes wird zum einen eine Würdigung der Tourismusstrategie aus dem Jahr 2017 vornehmen. Das heisst, die Konzeption, die Umsetzung und die Wirkung der Tourismusstrategie werden beurteilt. Zum anderen legt die Tourismusstrategie des Bundes die Stossrichtungen der Tourismuspolitik des Bundes ab 2022 fest. Die Lageanalyse zum Schweizer Tourismus wird ein zentrales Element des Tourismusberichts 2021 darstellen. Das SECO wird die Lageanalyse grösstenteils selbst durchführen. Punktuell ist das SECO jedoch auf externe Unterstützung angewiesen.

Ziel der vorliegenden Studie ist es, das SECO mit Analysen in Bezug auf die folgenden zwei Fragestellungen zu unterstützen:

Abschätzung der Auswirkungen von Covid19 auf die Investitionen und die Investitionsfähigkeit im Schweizer Tourismus.

Die Tourismuswirtschaft ist im Schweizer Branchenspektrum mit Abstand am härtesten von den Folgen der Covid19-Pandemie getroffen. Zahlreiche Betriebe sind durch den Umsatzausfall in eine finanzielle Schieflage geraten. Dank verschiedener Unterstützungsmaßnahmen konnte bislang eine Konkurswelle verhindert werden.

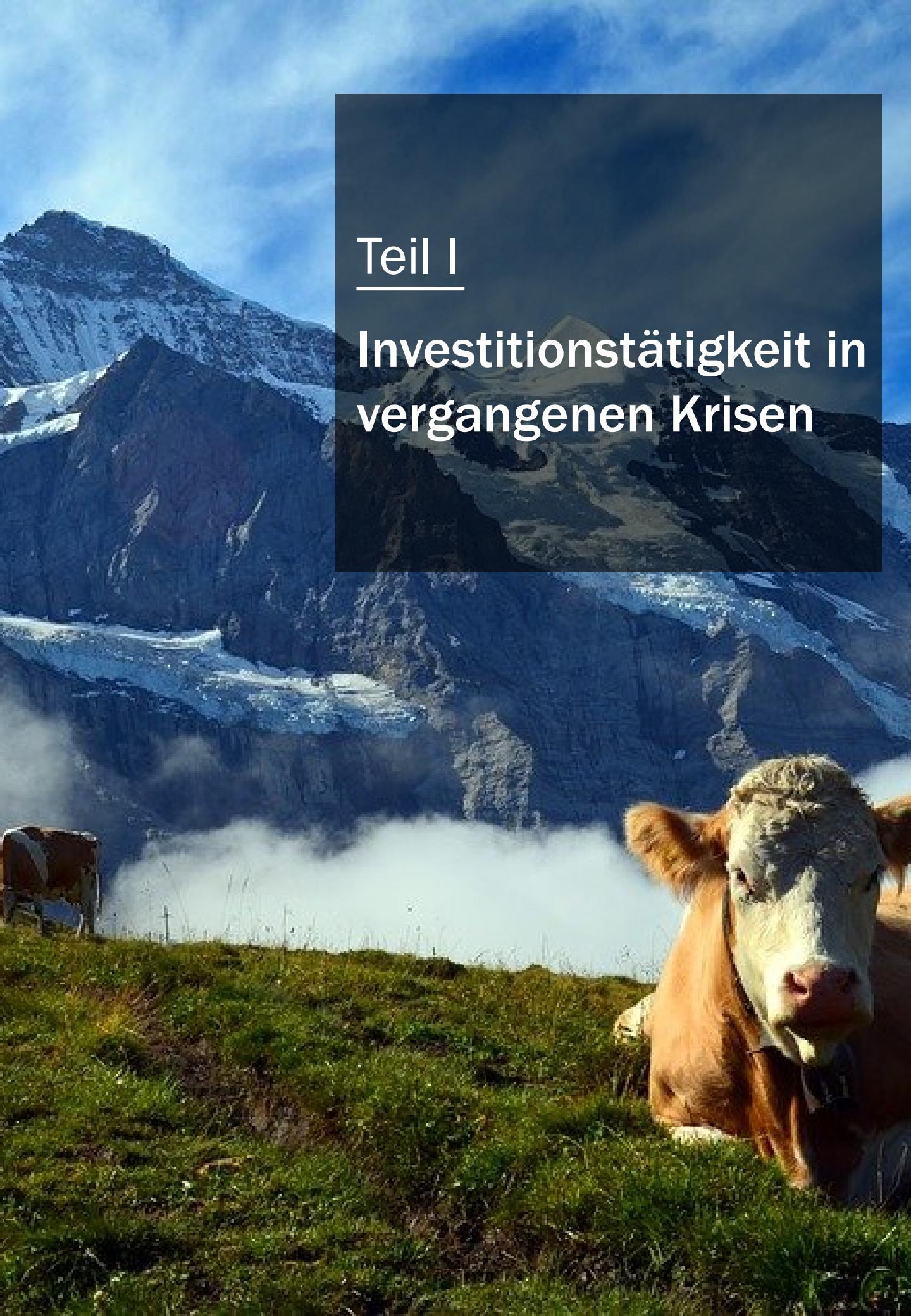
Angesichts der aufgebrauchten finanziellen Reserven und der gestiegenen Verschuldung stellt sich aber die Frage, inwieweit die Investitionsfähigkeit und -tätigkeit von den Folgen der Covid19-Krise negativ beeinträchtigt werden.

Analyse der Betroffenheit des Schweizer Tourismus durch die Covid19-Krise im internationalen Vergleich.

Der Tourismus wurde insgesamt sehr hart durch die Covid19-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen getroffen. So sind die Schweizer Logiernächte in der Hotellerie im 2020 gegenüber 2019 um 40 Prozent gefallen. Die Krise hat nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit zu Einschränkungen geführt. In der folgenden Analyse wird untersucht, wie sich die Betroffenheit des Schweizer Tourismus durch die Covid19-Krise im Vergleich zu den vier wichtigsten Vergleichsländer im Ferientourismus (Österreich, Frankreich, Italien und Deutschland), sowie gegenüber dem EU-Raum als Ganzes entwickelt haben.

Teil I

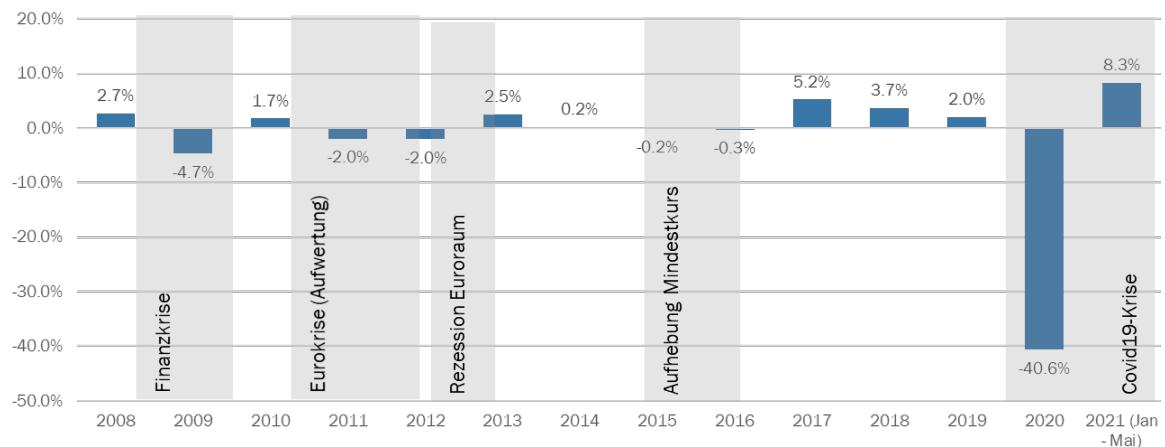
Investitionstätigkeit in vergangenen Krisen



Investitionstätigkeit in vergangenen Krisen

Die Tourismuswirtschaft hat in den vergangen Jahren einige einschlägige Krisen hinnehmen müssen. Abb. 1 zeigt schematisch die Wirtschaftskrisen, welche sich in den letzten Jahren auf den Tourismus ausgewirkt haben und die Entwicklung der Logiernächte in der Hotellerie in der Schweiz.

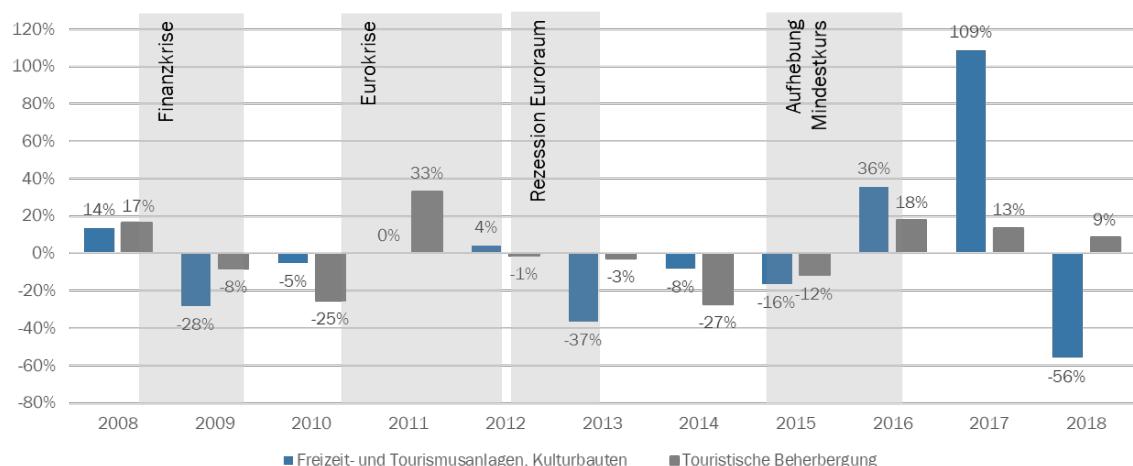
Abb. 1 Wirtschaftskrisen der letzten Jahre



Quelle: BAK Economics, BFS

Die Logiernächte in der Hotellerie in der Gesamtschweiz haben sich während den vier vergangenen Krisen klar weniger dynamisch entwickelt. Jedoch ist bei der aktuellen Covid19-Krise der mit Abstand stärkste Rückgang der Logiernächte ersichtlich. Es stellt sich die Frage, ob in den vergangenen Krisen in touristischen Gebieten auch die Investitionstätigkeit zurückgegangen ist. Abb. 2 und Abb. 3 zeigen die Investitionen in den Tourismusgemeinden nach Bauwerkskategorien seit 2008.

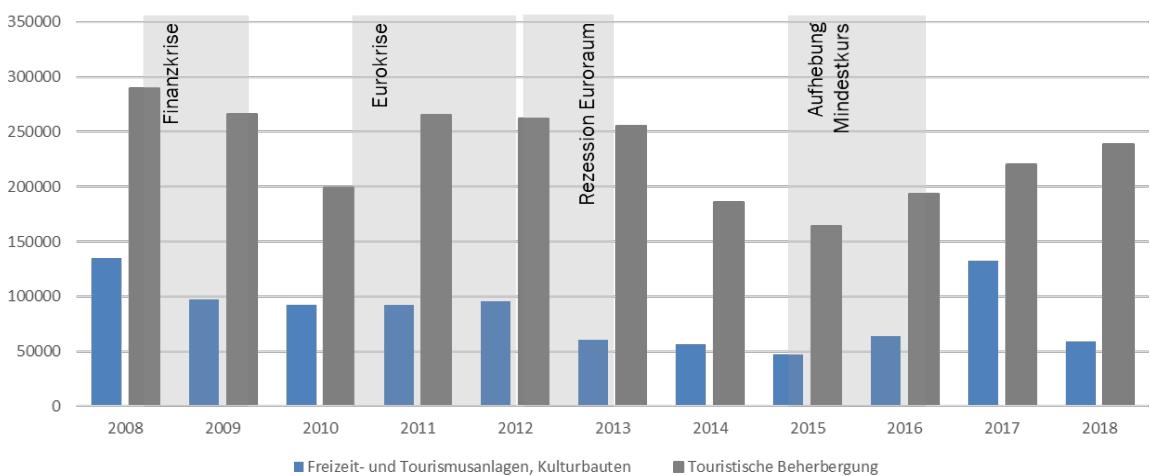
Abb. 2 Entwicklung der Investitionen in den Tourismusgemeinden in den Krisen



Quelle: BAK Economics, BFS

Info: Die Abgrenzung der Tourismusgemeinden stützt sich auf die BFS Gemeindetypologie 2012

Abb. 3 Niveaus der Bauinvestitionen in den Tourismusgemeinden



Quelle: BAK Economics, BFS

Info: In Tausend Franken zu laufenden Preisen

Bei beiden abgebildeten touristischen Baukategorien ist mit einer Verzögerung von ein bis zwei Jahren nach Beginn der Krisen ein Rückgang der Investitionen in den Tourismusgemeinden ersichtlich. Dies ist insbesondere nach der Finanzkrise, der Eurokrise und nach der Rezession im Euroraum ersichtlich. Die Aufhebung des Mindestkurses hat die Investitionsentwicklung hingegen höchstens im Jahr 2015 negativ beeinflusst.



Teil II

Unternehmens- befragung

Unternehmensbefragung

Für die Analyse der unmittelbaren Auswirkungen der COVID19-Krise auf die finanzielle Situation der Tourismusbetriebe und die damit verbundenen Konsequenzen bezüglich Investitionsfähigkeit und -tätigkeit, standen keine Statistiken zur Verfügung. Aus diesem Grund wurde von BAK Economics eine Unternehmensbefragung durchgeführt.

Umfragedesign

Die Befragung wurde an ca. 1300 Schweizer Unternehmen mit 10 oder mehr Mitarbeiter aus den Branchen «Hotels, Gasthäuser und Pensionen» (NOGA 551), «Restaurants, Gaststätten u.Ä» (NOGA 561) und «Zahnrad, Seilbahnen und Skilifte» (NOGA 493903) versendet.

Die Befragung umfasst 38 Fragen, welche in 4 Gruppen unterteilt werden können:

- Einordnung des Unternehmens (Grösse, Branche, Region usw.)
- Finanzkennzahlen zur Beurteilung der Investitionstätigkeit und -fähigkeit während der Covid19-Krise
- Einschätzung der Investitionstätigkeit und -fähigkeit in den nächsten Jahren
- Fragen zur Inanspruchnahme von Covid-19 Unterstützungshilfen

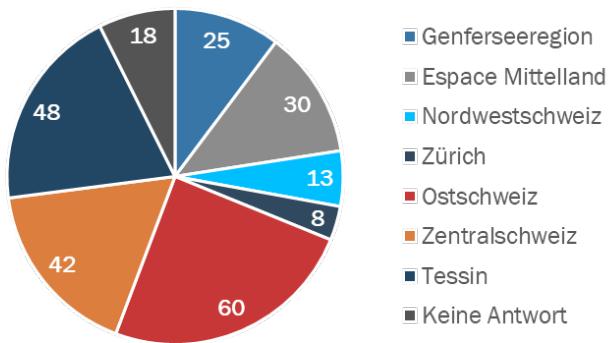
Rücklaufquote

Von den mehr als 1'200 befragten Unternehmen haben etwas mehr als 200 die Umfrage ausgefüllt, 82 davon vollständig. Es muss daher festgehalten werden, dass aufgrund der kleinen Anzahl von Observationen die Resultate dieser Umfrage nicht repräsentativ für die Gesamtschweiz sind. Aus diesem Grund wird auf eine geschichtete Hochrechnung basierend auf den Erkenntnissen der Umfrage verzichtet.

Trotzdem können aus den gewonnen Informationen Tendenzen analysiert werden, was ohne die Umfrage nicht möglich gewesen wäre. Es gilt jedoch stets zu beachten, dass insbesondere bei der Betrachtung von Unterkategorien aufgrund der wenigen Observationen die Erkenntnisse in der Analyse mit grosser Unsicherheit behaftet, und daher mit Vorsicht zu betrachten sind.

Einordnung der teilnehmenden Unternehmen

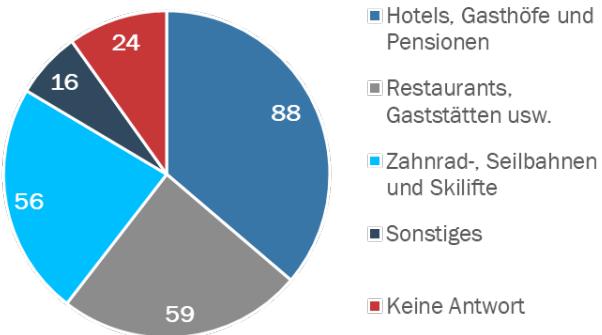
Antworten nach Grossregionen



Die Grafiken zeigen, wie die ausgefüllten Umfragen nach den verschiedenen Identifikationskategorien unterteilt sind.

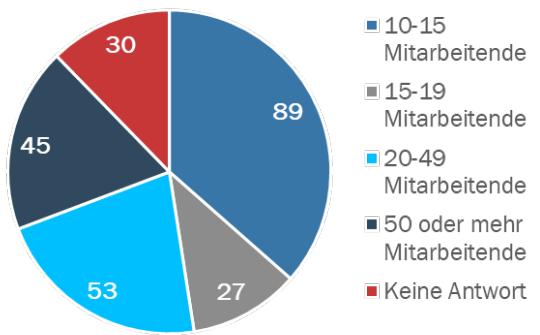
Hinweis: Definition Grossregionen der Schweiz nach BFS
Quelle: BAK Economics

Antworten nach Branche



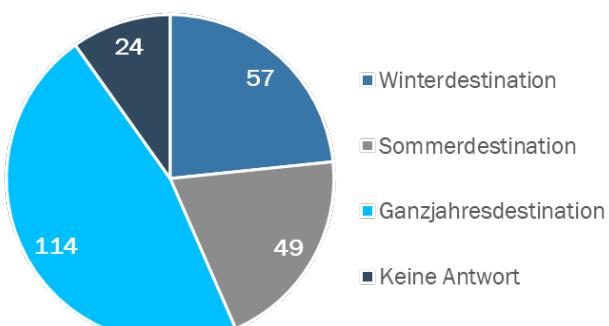
Quelle: BAK Economics

Nach Grösse der Unternehmen



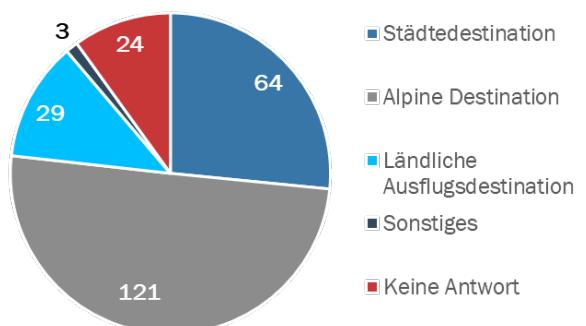
Quelle: BAK Economics

Nach Saisonalität der Destination



Quelle: BAK Economics

Nach Art der Destination

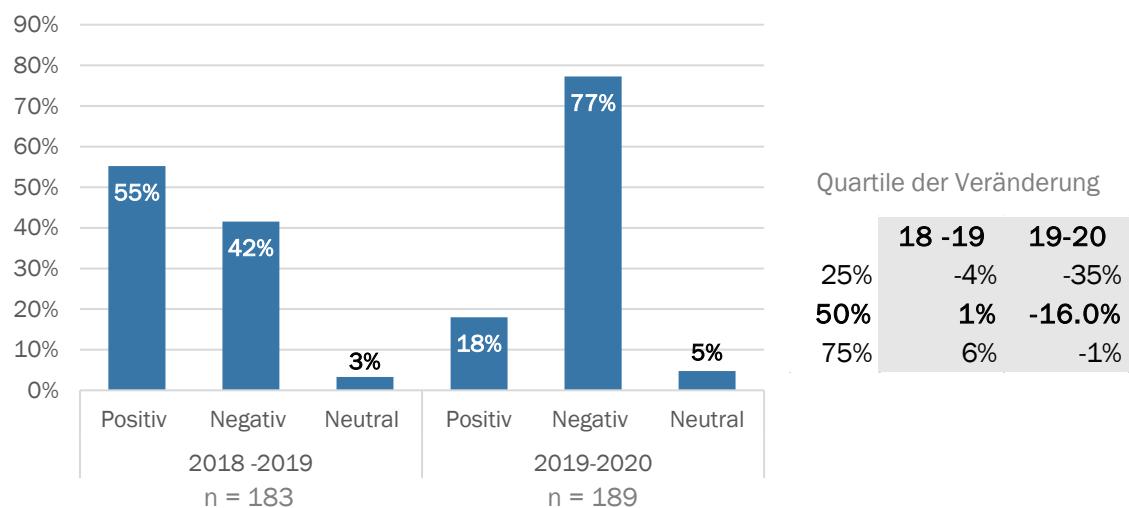


Quelle: BAK Economics

Investitionen und Investitionsfähigkeit in der Covid19-Krise

Um den Effekt der Covid19-Krise auf die Investitionen und die Investitionsfähigkeit der Unternehmen aufzuzeigen, wurden nebst der Investitionstätigkeit der letzten Jahre auch alternative Finanzkennzahlen von 2018 bis zum letzten abgeschlossen Geschäftsjahr 2020 abgefragt. Abb. 4 zeigt die Richtung und die Quartile der Veränderungen der erwirtschafteten Umsätze von 2018 bis 2020.

Abb. 4 Richtung und Quartile der Veränderung des Umsatzes



Hinweise: Observationen sind nicht gewichtet

Quelle: BAK Economics

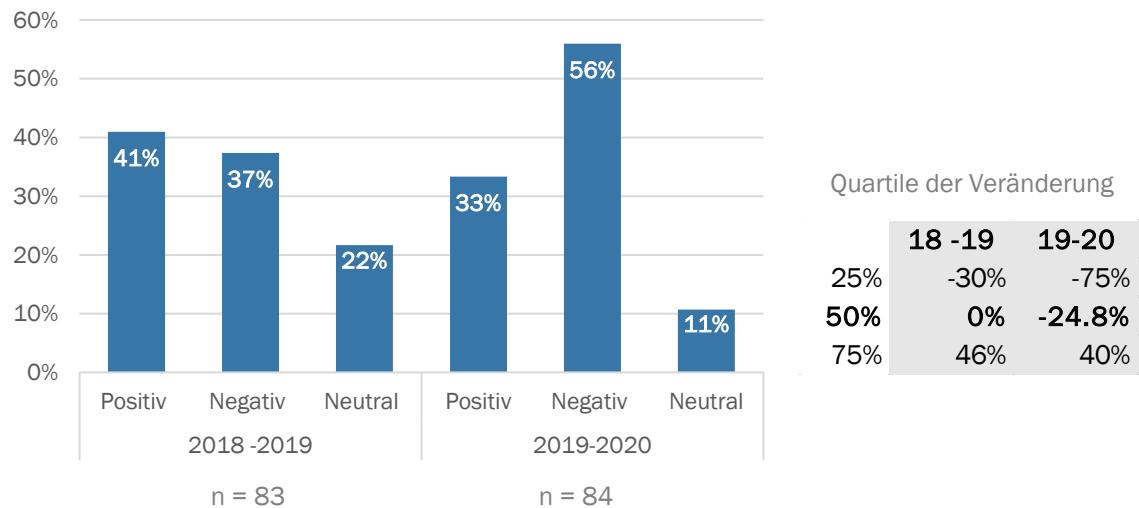
In der Covid19-Krise (von 2019 auf 2020) erlitten 77 Prozent der Unternehmen einen Rückgang des Umsatzes. Ein Jahr zuvor war dies jedoch auch schon für 42 Prozent der Unternehmen zutreffend. Trotzdem hat sich somit die finanzielle Situation für die Unternehmen im 2020 klar verschlechtert. Dies zeigt auch der Median der Veränderungen: Mit minus 16 Prozent ist dieser im Jahr 2020 substanziell.

Die Analyse der Ergebnisse indiziert, dass Unternehmen in Städtedestinationen und aus der Branche Gastronomie am häufigsten einen Rückgang des Umsatzes von 2019 auf 2020 hinnehmen mussten. Der mediane Rückgang des Umsatzes der Unternehmen aus der Gastronomie beträgt minus 27 Prozent, bei den Unternehmen in Städtedestinationen sogar minus 35 Prozent im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019.

Rückgang der Investitionen im Krisenjahr 2020

Die schwierige finanzielle Lage aufgrund der Covid19-Krise hat sich auch auf die Investitionstätigkeit der befragten Unternehmen ausgewirkt. Abb. 5 zeigt die Richtung und die Quartile der Veränderung der Investitionen von 2018 bis 2020.

Abb. 5 Richtung und Quartile der Veränderung der Investitionen



Hinweise: Observationen sind nicht gewichtet
Quelle: BAK Economics

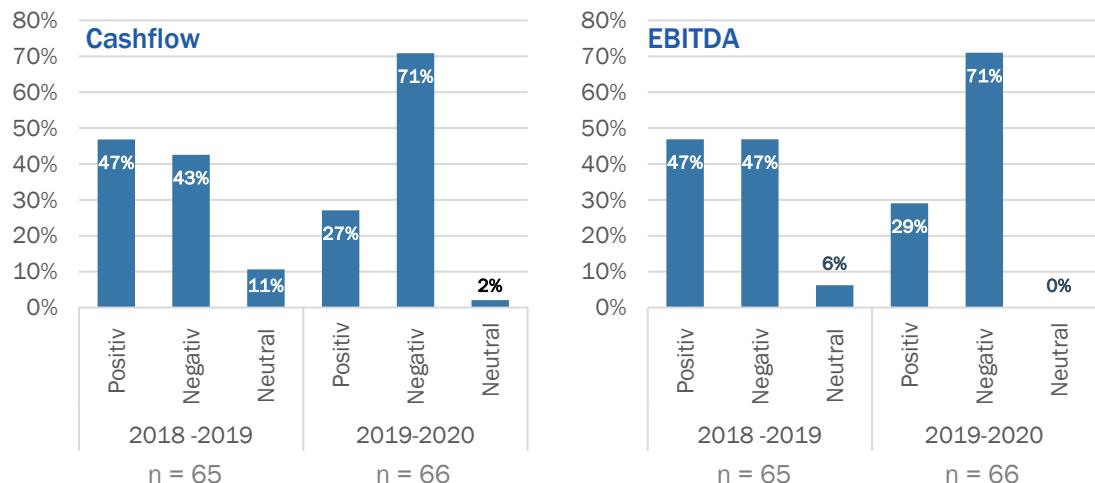
Von 2018 auf 2019 ist bei 37 Prozent der Unternehmen ein Rückgang der Investitionen ersichtlich, 41 Prozent haben Ihre Investitionstätigkeit im selben Zeitraum erhöht und bei knapp einem Viertel der Unternehmen haben sich die Investitionen nicht verändert. Im Krisenjahr 2020 ist ein eindeutiger Shift zu erkennen: 56 Prozent der Unternehmen haben Ihre Investitionstätigkeit verringert. Die Krise hat also auch bei den Investitionen einen negativen Effekt ausgelöst. Die mediane Veränderung ist mit knapp minus einem Viertel noch gravierender als beim Umsatz der Unternehmen. Jedoch gilt es festzuhalten, dass auch ein Drittel der Unternehmen ihre Investitionstätigkeiten im Krisenjahr 2020 erhöht haben.

Wie schon beim Umsatz ist auch bei den Investitionen bei Unternehmen in Städtedestinationen und aus der Branche Gastronomie am häufigsten ein Rückgang von 2019 auf 2020 ersichtlich. Mit einem medianen Rückgang der Investitionen von minus 79 Prozent im Jahr 2020 sind insbesondere Unternehmen aus der Gastronomie stark betroffen. Aber auch bei Unternehmen in Städtedestinationen ist mit minus 68 Prozent im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 ein gravierender medianer Rückgang vorhanden.

Rückgang ist auch bei weiteren Finanzkennzahlen ersichtlich

Auch bei weiteren abgefragten Finanzkennzahlen ist ein Anstieg der negativen Veränderungen im Jahr 2020 ersichtlich. Abb. 6 zeigt die Richtung der Veränderungen des Cashflows und des EBITDA.

Abb. 6 Richtung der Veränderung des Cashflows und des EBITDA



Hinweise: Observationen sind nicht gewichtet

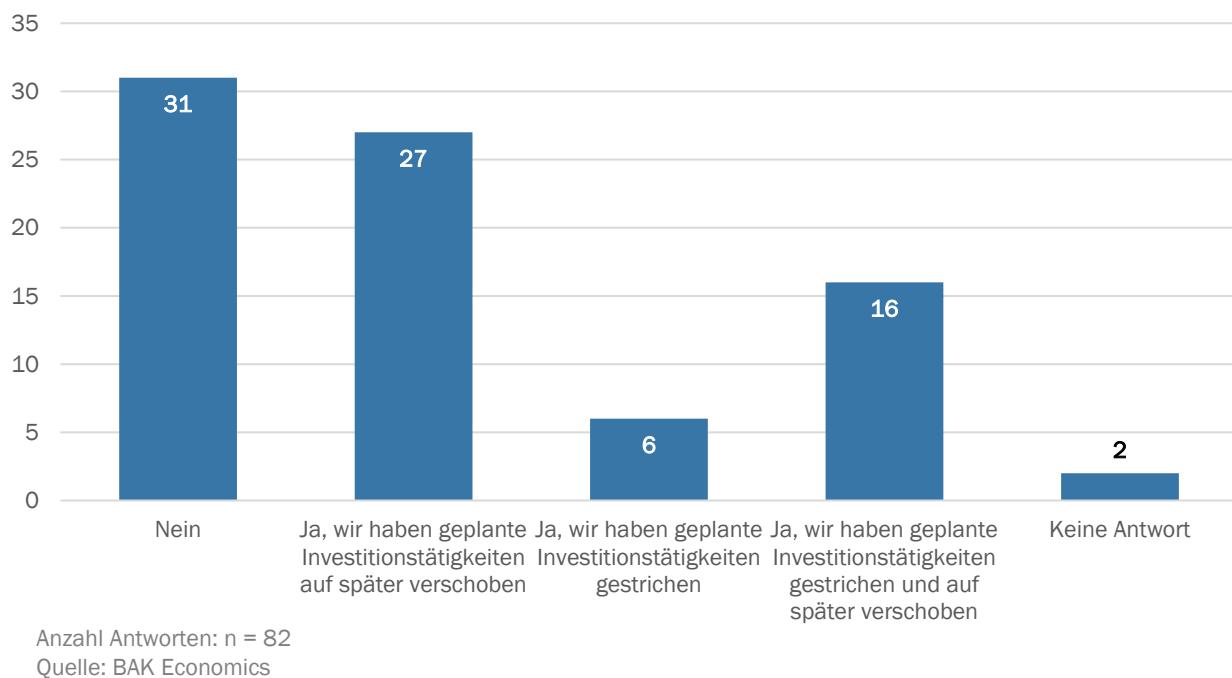
Quelle: BAK Economics

Von 2019 auf 2020 weisen sowohl beim Cashflow wie auch beim EBITDA 71 Prozent der Unternehmen einen Rückgang aus. Ein Jahr zuvor war dies bei beiden Größen bei etwas unter 50 Prozent der Unternehmen der Fall. Daher hat sich die Situation wie schon bei den zuvor betrachteten Indikatoren auf das Jahr 2020 hin verschlechtert. Aber auch hier ist bei knapp einem Drittel der betrachteten Unternehmen im Krisenjahr 2020 eine Zunahme ersichtlich.

Effekt der Covid19-Krise auf zukünftige Investitionen

Die Analyse in Teil I dieser Studie hat ergeben, dass bei früheren Krisen die Investitionen ein bis zwei Jahre nach Beginn der jeweiligen Krise zurückgegangen sind. Damit der mittel- bis längerfristige Effekt der Covid19-Krise analysiert werden kann, wurden die Unternehmen nach dem Effekt der Covid19-Krise auf die zukünftigen Investitionen befragt. Abb. 7 zeigt die Verteilung der Antworten auf die Frage: «Haben Sie aufgrund der Covid19-Krise geplante Investitionen verschoben oder gestrichen?»

Abb. 7 Gestrichene und verschobene Investitionen



Anzahl Antworten: n = 82

Quelle: BAK Economics

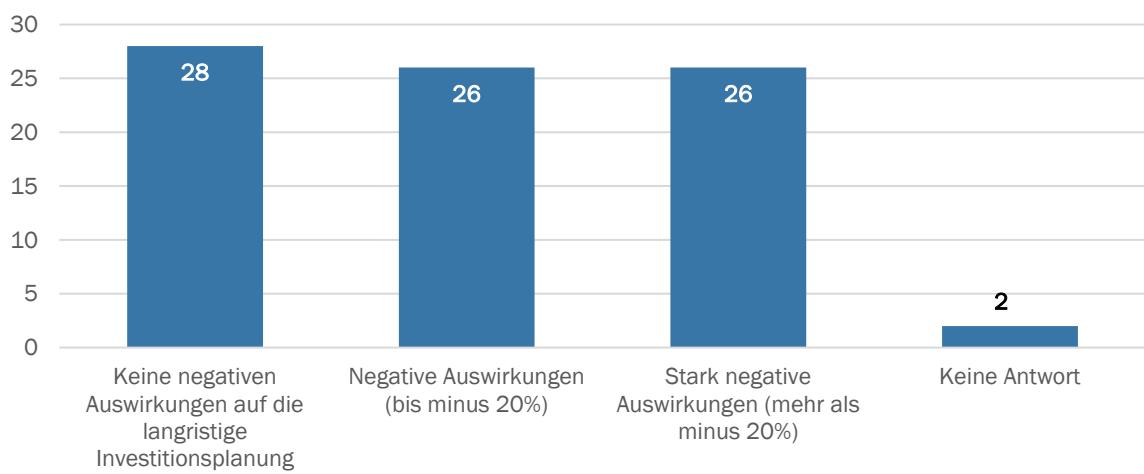
Knapp zwei Drittel der Unternehmen haben aufgrund der Covid19-Krise geplante Investitionen verschoben oder gestrichen. 40 Investitionen mit einem Median von CHF 300'000 wurden verschoben und 22 mit einem Median von CHF 100'000 wurden gestrichen. In der vorliegenden Stichprobe sind also deutlich mehr Investitionen verschoben als gestrichen worden. Die Geldsumme der verschobenen ist fast zehn mal so gross wie die Geldsumme der gestrichenen Investitionen.

Desweitern zeigt sich, dass die Unternehmen die Investitionen meist nur um 2 bis 3 Jahre verschieben wollen. Bei mehr als 90 Prozent der verschobenen Investitionen ist eine Umsetzung bis 2025 geplant.

Die Krise hat einen negativen Effekt auf die mittel- bis langfristige Investitionsplanung

Den durch die beobachteten Zahlen aufgezeigten negativen Effekt der Covid19-Krise auf die Investitionen widerspiegelt sich auch in der Einschätzung der Stimmung durch die Unternehmen. Abb. 8 zeigt die Verteilung der Antworten auf die Frage: «Wie stark hat sich die Covid19-Krise auf die mittel- bis langfristige Investitionsplanung (3-10 Jahre) ausgewirkt?»

Abb. 8 Auswirkung der Krise auf die Investitionsplanung



Anzahl Antworten: n = 82
Quelle: BAK Economics

Simultan zu den vorherigen Aussagen sind knapp zwei Drittel der beobachteten Unternehmen der Meinung, dass die Covid19-Krise negative oder stark negative Auswirkungen auf die mittel- bis langfristige Investitionsplanung hat. Mehr als ein Drittel denken, dass die Krise auf Ihre Investitionsplanung keine negative Auswirkung hat.

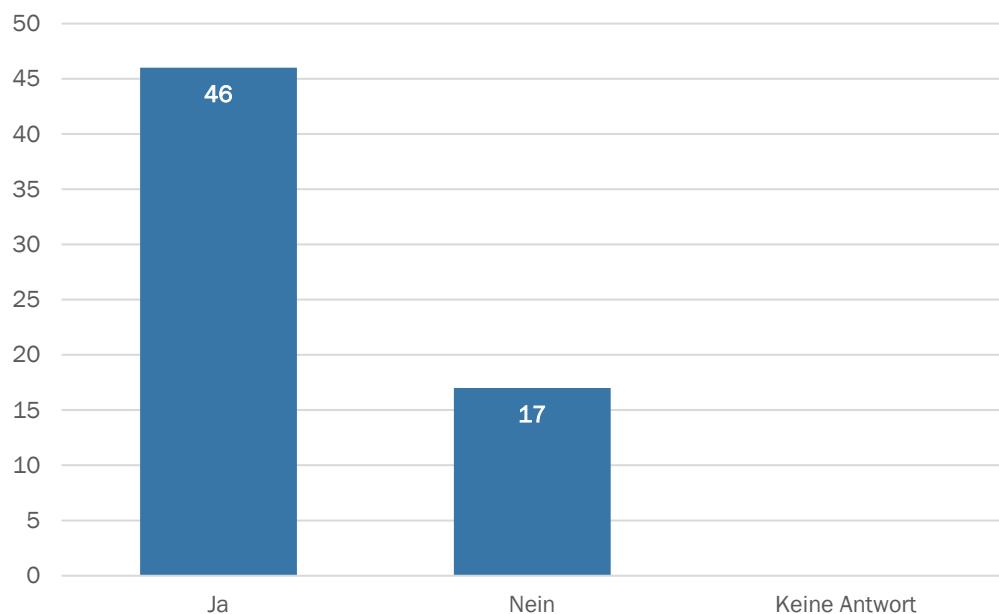
Als Grund für die negative Auswirkung wurde fast doppelt so häufig der anhaltende Nachfragerückgang wie die finanzielle Lage des Unternehmens genannt.

Im Vergleich zu den früheren Krisen haben etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen den negativen Effekt auf die Investitionen gleich oder weniger stark eingeschätzt, als bei der Euro- und der Finanzkrise. Jedoch antworten jeweils auch mehr als ein Drittel der Unternehmen, dass sich die Covid19-Krise klar stärker negativ ausgewirkt hat.

Covid-19 Unterstützungshilfen

Abb. 9 zeigt die Antworten auf die Frage: «Hat Ihr Unternehmen Covid-19 Kredite in Anspruch genommen?»

Abb. 9 Wurden Covid-19 Unterstützungshilfen in Anspruch genommen?



Anzahl Antworten: n = 63

Quelle: BAK Economics

Knapp 80 Prozent der Unternehmen haben finanzielle Covid-19 Unterstützungs hilfen in Anspruch genommen, welche von Bund oder Kantonen bereitgestellt wurden. Am häufigsten wurde die Kurzarbeitsentschädigung (60 Unternehmen) in Anspruch genommen, gefolgt von Covid-19 Krediten (46 Unternehmen) und den Härtefall Massnahmen (60 Unternehmen). Sonstige finanzielle Unterstützungshilfe wurde lediglich von 11 Unternehmen in Anspruch genommen.

65 Prozent der Unternehmen gehen davon aus die Covid-19 Kredite bis 2025 zurückbezahlt zu haben.

Teil III

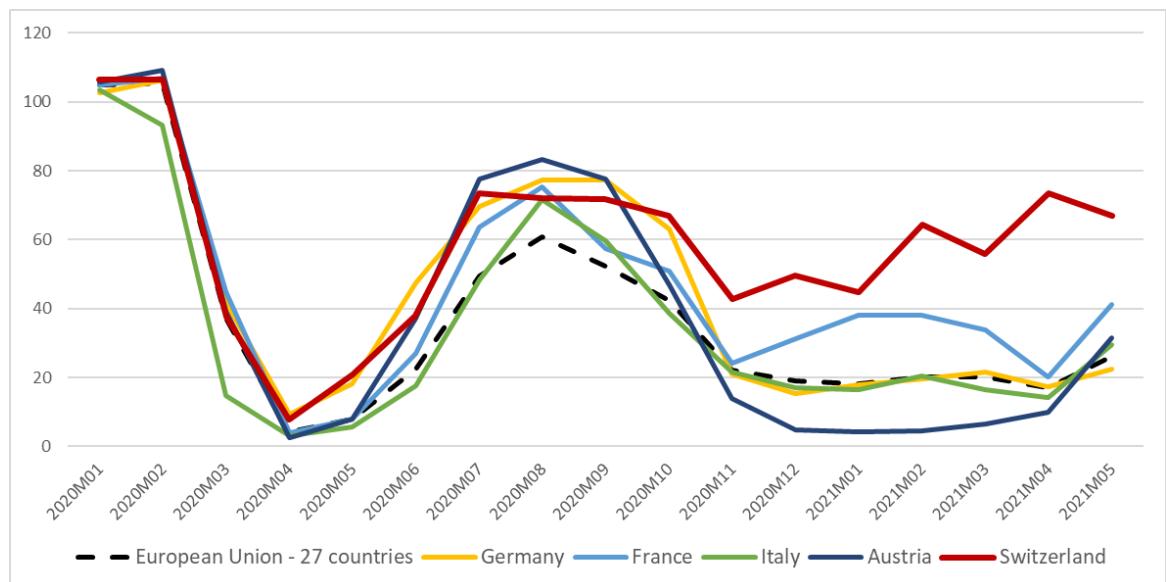
**Betroffenheit des
Schweizer Tourismus
durch die
Covid19-Krise im
internationalen
Vergleich**



Die Nachfrage in der Schweiz entwickelt sich im 2021 besser als in den Europäischen Vergleichsländern

Die Covid19- Krise hat in allen europäischen Ländern einen historischen Rückgang der Logiernächte ausgelöst. Abb. 10 zeigt die Entwicklung der Logiernächte in der Hotellerie im Vergleich zum jeweiligen Monat im Vorkrisenjahr 2019 für die Schweiz und die Europäischen Vergleichsländer.

Abb. 10 Entwicklung der Logiernächte gegenüber des Vorkrisenjahres 2019



Hinweis: Die Grafik zeigt die Entwicklung der Logiernächte in der Hotellerie im Vergleich zum jeweiligen Monat im Vorkrisenjahr 2019.

Quelle: BAK Economics, ESTAT, INSEE

Die Schweiz hat sich ab Mai 2020, bis in den Sommer zusammen mit Deutschland und Österreich am besten entwickelt. Deutschland profitierte insbesondere vom hohen Anteil der Nachfrage durch inländische Gäste, welche weniger stark von der Krise betroffen waren. Ab November 2020 bis zum aktuellen Rand hat sich die totale Nachfrage, verglichen mit den Vorkrisenmonaten in der Schweiz, klar besser entwickelt als in den Nachbarländern.

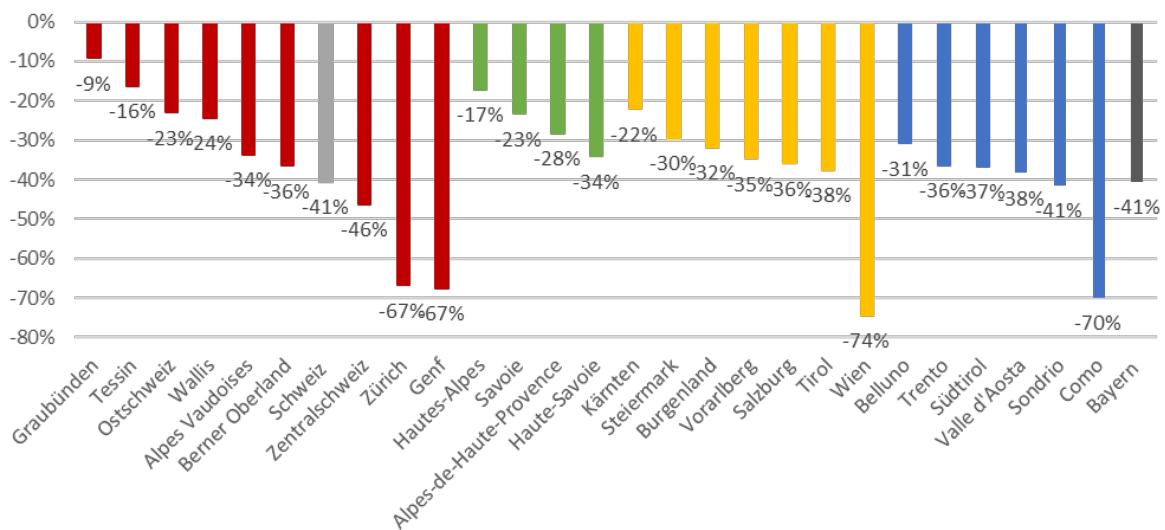
Der internationale Vergleich zeigt daher, dass sich die Schweiz bezüglich Rückgang der Logiernächte in der Hotellerie im 2020 und insbesondere im 2021 besser entwickeln konnte als die Nachbarländer. Der boomende Inlandstourismus hat dazu einen grossen Beitrag geleistet. Österreich musste hingegen im 2021 gegenüber 2019 abermals einen herben Rückgang der Logiernächte verkraften.

Grosse regionale Unterschiede

Die Höhe des negativen Effekts der Covid19-Krise auf die Logiernächte ist stark von touristischen Strukturen wie Anteilen der Herkunftsmärkte der Nachfrage, Ausprägung von Geschäftstourismus oder Landschaftsgegebenheiten abhängig.

Abb. 11 zeigt die Entwicklung der Logiernächte in der Hotellerie im Jahr 2020 im Vergleich zum 2019 für ausgewählte touristische Regionen aus der Schweiz und aus Europäischen Vergleichsländern.

Abb. 11 Entwicklung der Logiernächte 2020



Hinweis: Die Grafik zeigt die Entwicklung der Logiernächte in der Hotellerie gegenüber der Vorjahresperiode.

Quelle: : BAK Economics, BFS, INSEE, STATISTIK AUSTRIA, ISTAT, DESTATIS

Der Blick auf die internationalen Regionen bestätigt, dass Gebiete mit städtischem Charakter stärker von der Krise betroffen sind, als Erholungsgebiete in der Natur. Der Kanton Graubünden (minus 9 Prozent) und der Kanton Tessin (minus 16 Prozent) erlitten die kleinsten Rückgänge der Logiernächte in der Hotellerie aller betrachteten Regionen. Die städtischen Kantone Zürich und Genf mussten hingegen einen massiven Rückgang hinnehmen. Einzig Wien und Como waren noch stärker negativ von der Krise betroffen.

Informationen

BAK Economics AG (BAK) ist ein unabhängiges Schweizer Institut für Wirtschaftsforschung und ökonomische Beratung. Gegründet als Spin-Off der Universität Basel, steht BAK seit 1980 für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

Einer der Forschungsschwerpunkte von BAK sind ökonomische Analysen zum Tourismus und anderen Schlüsselbranchen der Schweizer Wirtschaft. Für diese hat BAK ein breites Analyse-instrumentarium entwickelt, das unter anderem auch branchenspezifische Prognosen beinhaltet.

Neben der klassischen Wirtschaftsforschung bietet BAK auch verschiedene ökonomische Beratungsdienstleistungen für Unternehmen an. Die breite Modell- und Analyseinfrastruktur dient hierbei als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen von firmenspezifischen Fragestellungen sowie die Entwicklung von Lösungen im Bereich der Planung und Strategieentwicklung.

Die BAK Economics AG unterhält Standorte in Basel, Lugano und Zürich.



BAK
economic intelligence